

Briefkasten der Redaktion

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **18 (1892)**

Heft 9

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ich bin der Düstler Schreier
Und tief im Herzen empört
Ueber das, was ich im Kantonsrat
In Zürich habe gehört.

Man will kein Trinkgeldchen mehr dulden
Vom Bund an die Polizei,
Das sei ein unwürdiges Treiben
Und eine Schlamassel.

Da bin ich nicht dieler Meinung;
Ein Trinkgeld macht willig und gut,
Und befördert, 's ist unbestritten,
Auch den moralischen Muth.



An d'Regierig vo Schwyz.

Thüänds dem Bisi nüd verhäbä, wänn es einft tanzä wott
Mit dem Büssli oder Weirät; tanzä-n ist kei Sünd, bi Gott!
Ist Altä händ zur Fasnächt-Zyt gwüß ihri Bei au g'läpft.
Und villicht sind Ihr bim Tanzä sälber scho in d'Höchi g'hüpft.
Hörid uf mit iver Strängi, macht de Schimmel mir nit schüüch;
Z'Schwyz, und in der March zäntummä sind das alti schöni Brütli.
Und der Piarrer Säner z'Vachä hät ä mal im Nößli gseit:
„Sackerlott, wänn's Nämät giäch, i wär zum Tanzä-n-au bereit.“
Und der Kaplo Schwitter sälig hett au nit dergägä gredt,
Wämmä dännä-n-in der Trübä bis am Morgä tanzät hett.
Händer's fört, ihr frommä Herrä? Nändch an Grämpel dra,
Ländch bredä-n-alki zämmä, Schwander und etostera!
I will üch ä Vorschlag machä und där wär gar tuffig's nätt:
Zwüschem Tänzer und sim Mäitli mached fest ä tannig's Brätt,
Daß ä Keis ins Gficht dem Andrä luägä cha dur d'Vadäwand;
Ihri Klüschheit blibt dänn sicher, sie chönd nit znoch anemänd.
Weid fassen mit de Händä 's Brätt a beidä-n-Endä fest,
Daß kei Liäbeslülizer durädringä mag, das ist das Best'.
Vomä Chüßli isch kei Red, das Brätt leit sofort 's Beto i,
Obß wellend oder nit, es müezen Weidi sittsam sy.
Dännäg hätmä tannig Hofä und no hagäbüächi Strümpi,
Und der Weirät cha dänn tanzä wiäner will, es git kei Klümpi.
Dänn händ Ihr, Regierungsrät! dem Laster giez ä Damm,
Chänd dann singä z'Schwyz im Saal: Salvavi animam!

Stickerlegie.

O wie heimelig war's früher, wenn zur Arbeit saunt gebücht
Schöne Appenzellerinnen Blumen auf den Dill gestickt.
Wo sie lustig trillernd, witzelnd Alles machten noch von Hand,
Ohne die Maschinen, die man „Hungerorgeln“ jüngst genannt.
Keine Lieder mehr erklingen, die Akorde sind erstickt;
Auf die feiernden Maschinen jeder Sticker traurig blickt.
Könn't ich helfen, hülf' ich gerne, jedem Sticker stünd' ich bei
Und von Neuem müßt floriren mir die edle Stickerrei.
Hemden, Schürzen, Supons, Strümpfe, Mäntel, Krägen — allerlei
Müßte mir der Modeteufel machen mit der Broderei.
Wiegenswindeln, Taschentücher, auf Kommando eins, zwei, drei,
Müßt' die halbe Welt bestellen mit Gewalt der Polizei.
Dann käm's mit der „Hungerorgel“ wieder nach und nach ins Wei
Und die Sticker von St. Gallen kriegten wieder Geld wie Heu!

Innerhoder schulgefehlliches Beit- und Zweigespräch.

Wie chönt das Züg denn öppe cho, wenn Räbert Schrä läßt: „Fürio!“
Und wär denn gad mi Hüßli, lueg, i cha bim Strohl nüd bete gnueg,
Der Herrgott soll nit doch nüd finde und ander Lüte 's Hus azünde;

Du Chäzer, du! — was sääst jez au, wenn's z'Apzell, wenn's z'Herlsau,
Dnd z'Gäs ond z'Gonte bös sött goh, wie bald wär au e Sprüze do;
Die neue Sprüze hlolet, pfufet, und löchet's Für, daß am gad gruuwet.

Seb icho! — d'Sant Galler chöntid jo gad of em Gäslerbähni cho;
'S ist wahr — ond aber, Hombatist, mi Hüßli wo katholisch ist:
Do wör doch gwöß fän Töfel nöbe e reformirte Gallerprübe.

Das thät em nüß! von wo nüd gar! wenn's Wasser innerhöblich wär —
Die Galler hälfet überall, für Lüt ond Bsch ond Hus ond Stall,
Sie thätet pumpä zum Berchmuuse, wenn's Berndlwasser chöntid suufe.

Das Delixium im Bekkasten oder: Der Letternstreik.

Billig zu verkaufen: Schillers sämtliche Werke, jeden Abend frisch vom Faß.

Sogleich abzugeben eine fast neue Krautstange; man sieht mehr auf liebevolle Behandlung, als auf hohes Honorar.

Ein gesunder und intelligenter Knabe kann sofort als Lehrling eintreten und wird auch pfundweise abgegeben.

Drei Sonaten in F-dur, theils großtragend, theils neumelzig.

Täglich frische Küchenpastetein, Photographie erwünscht.

Es wird ein Tanzkränzchen eröffnet für junge Leute beiderlei Geschlechts; dieselben werden auch zur Reparatur angenommen.

Gesucht, ein Kanarienvogel; derselbe hat die höhere Töchterschule besucht und kann die besten Zeugnisse vorweisen.

Zu vermietthen ein frohmüthiges Logis, Bastard von Neufundländer und einer Hühnerhündin.

Wein über die Gasse, ächter Schaffhauser, spricht auch französisch und kennt die Anfänge des Italienischen.

Sieben angekommen: Lindlofende Erbsen und Straßburger Sauerkraut, kann auch auf Tausch gegen ein wohlgefitetes Mädchen genommen werden.

Kabeljau, Stoc- und Mollesische, sowie prima Delikateßkränze; die Lieberbücher und Glaubenshefte sind mitzubringen.

Gesucht wird eine erste Hypothek; dergleichen heißt sie Gries- und Harnbeischwerden.

Aller Arten alte Gold- und Silberwaaren werden eingekauft und mit höchsten Preisen bezahlt. Antwort ertheilt Josephine Niederbipp, Hebamme und Hühneraugen.

Freiwillig zu verganten ein Musikpult, sowie ein kräftiges Mädchen, das Liebe zu Kindern hat.

Getragene Kleider werden gekauft zum Einmachen; ebendieselbst gutes Kirchwasser.

Zu verkaufen wegen Aufgabe des Geschäftes zwei schwere Zugpferde; ertheilen auch Unterricht auf der Zither und in den alten Sprachen.

Des Doktors Sohn!

Des Doktors Sohn im Didelbum
Geht selten ins Collegium;
Er liebt den Wein und trinkt viel Bier,
Ist grämlich wie ein Mumelthier.

Des Doktors Sohn im Didelbum
Sauft stets verdünntes Opium,
Ist nervenkrank und niereenschwach,
Und sieht nicht gut und geht gemach.

Des Doktors Sohn im Didelbum
Trägt standhaft sein Martyrium;
Im Morgenschlaf und Mittagstraum
Küßt zärtlich er den Gänseflaum.

Des Doktors Sohn im Didelbum
Gebriecht es an Ingenium;
Doch Schadel's nichts: „Wir habens ja!“
Für Geld kauft man Examina.

S. G.

A.: „Warum heißt das Basler Polizeigebäude Lohnhof?“

B.: „Weil Epikhuben wie Kling und Wüest, die armer Knechte und Wäde Lohn verspekulirt haben, dort auch ihren gebührenden Lohn bekommen sollen.“

Tante: „Schno wieder da um Geld! Oh aber, Sepp, Sepp!“

Sepp: „Ja, i wott drum nit vergebe Schwepf heiße.“

Briefkasten der Redaktion.

S. G. I. H. Es kann sich nicht nur darum handeln, dem Manne zu beweisen, daß er in eine ganz gewöhnliche — ihm allerdings eigene — Schimpferei ausgeartet ist, sondern vielmehr darzutun vor den weitesten Kreisen, daß derartige Dinge doch stets mit der nöthigen Seriosität behandelt werden, auch wenn die verschiedenen Federn daran herunkritteln. — **Kreuzjass in Rolle.** Das Weisen geht in diesem Falle allem andern vor, selbst dem Bauer; nur die „Stöde“ allein würden auch über das Weisen gehen. Wenn Sie also statt des Bauers die Stöde gehabt hätten, wäre das Spiel zu Ihren Gunsten ausgefallen. — **Spatz.** „Also kann ich nicht verreisen, halte mich nun still, will die Schmerzen jüd verheizen, bis in den April.“ Genau so geht es uns auch. Das ist ein böses Schnüpplein. „Doch in diesen heißen Themen wollen wir uns tüchtig

wärmen.“ — **H. I. F.** Wir wollen Ihren Brief der Verlegergesellschaft zuweisen. Ob entprochen werden kann, wissen wir nicht, denn in der Schweiz sind diese Preise eben ganz andere. **Gruf.** — **Stammtisch.** Ach, so gar empfindlich muß man auch nicht sein, viele Leute lieben solche eingestreuten „Sämmodrigkeiten“ wie Caviarschnitten.“ — **D. I. L.** Bitte man ihnen doch diese Nachfeier ungekört; wenn sie dieselbe nicht selbst feiern, feiert sie doch Niemand. Das leichte Häuschen stürzte in Schutt und Graus. — **Origenes.** Das nächste Mal an der Spitze. — **B. I. B.** Den Bundesgügel haben wir längst zeichnen lassen; aber er fiel zu elegant aus. — **Hirtenknabe.** Ihrem Wunsche können wir unmöglich entsprechen, denn wir haben keine Zeit, Ihr Geschreibsel zu entziffern. — **N. N.** Bedenken Sie sich an den ersten besten Nachtwächter, der wird Ihnen schon sagen können, was man unter Kurzschichtigkeit versteht. — **Peter.** Auch wieder Einiges.

Gruf. — **U. S.** Vielleicht in zwanzig Jahren, wenn die jetzigen Jungfrauen Großmütter sind. — **X. X.** Für solche Geschmacklosigkeiten haben wir keinen Platz. — **M. M. i. Z.** Lassen Sie sich nur frühlich anfragen; besser als anschlumpfen ist es noch immer. — **Lea.** Wenn Ihr Sohn Staatsmann werden will, lassen Sie ihm das Vergnügen; auch bei dieser „Fakultät“ ist das „Um-fatteln“ erlaubt. — **Verschiedenen: Anonymes wird nicht angenommen und nicht beantwortet.**

Offiziers-Uniformen
J. Herzog, Marchand-Tailleur, Poststrasse 8, I. Etage, Zürich.

„Pfauen“ – Zeltweg.

Samstag, den 27. Februar und 5. März

Grosser Maskenball

in den
Theater-Räumlichkeiten.



Naturwasserdichte
Loden-Mäntel
Loden-Anzüge
Loden-Joppen
Loden-Hüte
Loden-Stoffe
für Herren und Damen.

Illustrirte Preiscurante
gratis und franco.

Hermann Scherrer

Zum Kameelhof. **St. Gallen** Zum Kameelhof.

Münchener Bierhalle und **Café-Restaurant** **„LÖWENBRÄU“** Sihlstrasse—Ecke Bahnhofstrasse

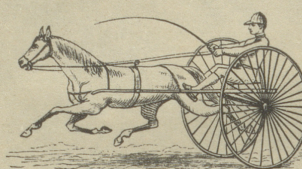
wurde am **15. November** von Unterzeichnetem eröffnet. Es wird mein Bestreben sein, durch vorzüglichen Bierstoff vom Münchener Bräuhaus „Löwenbräu“, vom Fass ausgeschenkt zu 20 Cts. per 4 Deziliter, sowie durch reale Weine, kalte und warme Speisen in ganzen und halben Portionen, die werthen Gäste zu befriedigen und ist für prompte, aufmerksame und freundliche Bedienung Vorsorge getroffen. 27

Zu freundlichem Besuche empfehle ich mich recht angelegentlich
A. Bommer-Honer (vormals Kronenhalle),
Zürich.



Echte Briefmarken.
60 Spanien . . . Mk. 1.25
40 Schweden . . . „ 1.75
30 Span. Westind. . . „ 2.25
25 Portugal . . . „ 1.25
19 Helgoland . . . „ 1.25
15 Island . . . „ 3.—
16 Preussen . . . „ 1.25
Alle verschied. Porto extra.
Preisliste über 870 Serien grät

26 **W. Künast, Berlin W. 64,**
Gegründet 1866. Unter den Linden 15.



Fahr-Handschuhe

Marke „**DOGSKIN**“

Das Solideste in Leder und Naht.

Elegante Ausführung.

Militär-Handschuhe

Weisse Glacé, extra stark (Peau de chien) m. 2 Fermoir Fr. 3.—
Dogskin Offiziers-Handschuhe (rothbraun), do. Ia. „ 4.50
„ELEGANT“, neuestes Genre Handschuhe für Damen und Herren, un-
übertrroffen in seiner feinen Ausführung, sowie Dauerhaftigkeit des
Leders (**cuir de Russie**).

J. BÖHNY, Handschuhfabrik, Filialen: St.Gallen
ZÜRICH, Weinplatz. - Basel - Lausanne.

Schweiz. Uniformenfabrik Bern

Usteri- strasse 17 **FILIALE ZÜRICH** Usteri- strasse 17

(in unmittelbarer Nähe der Caserne) 56

Eingetragene Genossenschaft Schweiz. Offiziere.

Eröffnung 15. Februar 1892.

Wir empfehlen unsere Anstalt den Herren Offizieren
bestens. Prima Stoffe. Vorzügliche Zuschnneider. Reisende
zur Verfügung. Neue Mitglieder werden stets aufgenommen.



Brillant leuchtende Gas selbst erzeugende Reklamelaternen und Lampen

Ohne Röhrenleitung! Ohne Gasanstalt!
Kein Cylinder! Kein Docht!
Keine Apparate!

Lampen von 5 Mk. an liefern in bester Ausführung

Hensel & Santowski,

Fabrik Gas selbst erzeugender Beleuchtungs-Gegenstände.

Berlin C., Alexanderstrasse 38 a.

Illustrirte Preisliste kostenlos und frei.

Corn Remedy Englisches Hühneraugenmittel.

Vollständig **unschädliches** Mittel
für schmerzlosen Entfernung von
Hühneraugen und Warzen. (60)

In Etuis mit Gebrauchsanweisung
à **Fr. 1.25 Cts.**

Allein acht aus der Centralapotheke
von **A. P. Werdmüller,**
vis-à-vis dem Bahnhof Zürich.

Aus zwei Welten.

Gedichte

von

Aug. Knehl

300 Seiten; brosch. Fr. 3.80, fein
gebunden Fr. 5.—

Selbstverlag des Verfassers,
Enge-Zürich. 166-3

Café-Restaurant **Minerva**

Neptunstrasse 30, Hottingen.

Reelle offene und Flaschenweine.

Prima Tiefenbrunnen-Bier.

Kalte und warme Küche.

2 Billards und Gesellschaftszimmer
mit Klavier. 37

C. Bühler-Caspar.

Madame amüsirt sich! 10 Lose) Fr.

Rinaldini's Liebes-Abenteurer Fr. 4.—

Verlagsbuchhandlung **NEDWIG** in LUZERN.

